

DOPPELJUBILÄUM IN MUNKMARSCH.



150 JAHRE HAFEN MUNKMARSCH



90 JAHRE SYLTER SEGLER-CLUB

Das der kleine, ein bisschen verträumte Ort Munkmarsch mit seinem malerischen Hafen einst die pulsierende Lebensader von Sylt darstellte, ist kaum noch vorstellbar. Doch genau so ist es gewesen und der Grund war der Hafen, über den die gesamte Versorgung der Insel vom Festland erfolgte. Ein Zeugnis dieser Zeit ist unter anderem auch das heute noch existierende Fährhaus Munkmarsch, das damals wie heute zu den führenden Betrieben der Insel gehört. Der Grundstein für diesen Hafen wurde 1867 gelegt, als die erste feste Anlegebrücke erstellt wurde. 150 Jahre ist dies nun her, und auch wenn es hier inzwischen etwas beschaulicher, dafür aber auch idyllischer zugeht, so ist dieser runde Geburtstag ein Grund zum feiern. Doch was ist noch besser ein Grund? Genau - zwei Gründe. Deshalb trifft

es sich hervorragend, dass der im Munkmarscher Hafen beheimatete Sylter Segler-Club in 2017 ebenfalls ein Jubiläum begeht. Zum seinem 90jährigen Bestehen und zum Geburtstag seines Hafens, veranstaltet der „SSC“ am 8. Juli ein großes Hafenfest und öffnet die Tore für alle Sylter und Gäste mit einem abwechslungsreichen Programm. Die Mitglieder des SSC bieten die einmalige Gelegenheit mal auf ihren Booten mitzufahren, geben Einblicke in Sportschiffahrt, informieren über Mitgliedschaft und die wechselvolle Geschichte des Clubs. Die SSC-Jugend zeigt ihr Können und gibt Auskunft über das Jüngsten- u. Jugend-Segeln. Für die Kids ist eine Hüpfburg aufgestellt und für das Leibliche Wohl sorgen Grill- und Getränkestand.

MUNKMARSCHER HAFENGEBURTSTAG

8. JULI 2017

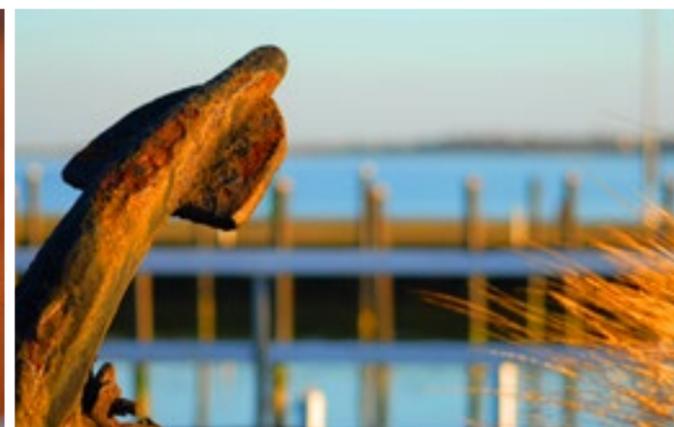
DAS PROGRAMM

- 11:00 UHR Opening
- 12:00 UHR Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Oke Jessen
- 13:00 UHR Start der Jugendregatta
- 14:00 UHR Aufführungen Jugend-shantychor
- 13:30 bis Rettungskreuzer PIDDER LÜNG
- 16:30 UHR Open ship und Rettungsübung mit Helikopter und DRK-Wasserrettung (jeweils nach Verfügbarkeit, wenn keine Einsätze)
- 17:00 UHR Ende der Außenaktivitäten
- ab 18:00 UHR öffnet die Bootshalle, DJ „Kentho“ sorgt für musikalische Unterhaltung. Für Speis und Trank ist gesorgt.

**MUNK-
MARSCHER
HAFEN-
GEBURTSTAG
8. JULI 2017**



150 JAHRE MUNKMARSCHER HAFEN.



1422 wurde Munkmarsch erstmalig beurkundet, wobei er erst sehr viel später zum wichtigsten Fährhafen der Insel wurde, als Ende 1860 der Keitumer Hafen wegen Versandung geschlossen werden musste. Kur- und Urlaubsgäste reisten hier an, zum Teil aus Norwegen, England und vom heute dänischen Festland. Anfänglich nur ein primitiver Steg, ließ 1867 der Keitumer Kapitän Andersen eine feste Anlegebrücke errichten. Kapitän Andersen hat diese Anlegebrücke dem Amt Landschaft Sylt als „Legat“ vermacht, weshalb sie noch heute „Legatbrücke“ genannt wird und den Ursprung des Munkmarscher Hafens darstellt wie wir ihn heute kennen. Hier beginnt auch Klaus Flug mit seiner Chronik zur spannenden Geschichte des einstmaligen wichtigsten Sylter Hafens aus der nachfolgend ein wenig zitiert werden darf:

Die Westseite mit kilometerlangem Sandstrand und dem städtischen Flair von Westerland ist, seit die Touristen Sylt erobern, das Glamourbild der Insel. Die Ostseite, die Schattenseite, dort liegt Munkmarsch. Munkmarsch hat wie keine andere Sylter Ortschaft den Wandel von Blüte und Verfall, Berühmtheit und Vergessen zu spüren bekommen. Hier begegnen sich die Jahrhunderte wechselvoller Sylter Vergangenheit. Namentlich erwähnt wird Munkmarsch erstmals 1422 und der Flurname Mönchsmarsch erinnert an den Landbesitz, den einst das Kloster von Odense auf Sylt hatte. Bis zur ersten Flurbereinigung heißen rechtmäßig nur der Ankerplatz der Schiffe, das Gasthaus und Hotel Fährhaus Munkmarsch von Thomas Selmer, die Mühle mit dem Müllerhaus »Munkmarsch«, während der übrige Teil den Namen »Pander« führte. Als der Zusammenschluss der Sylter Gemeinden, das »Amt

Landschaft Sylt«, 1755 die Postverbindung nach dem Festland in eigene Regie nahm, wurde der Hafen Munkmarsch als Anlandeplatz bestimmt, der schon immer beliebter Lösch- und Ladeplatz der Fischer und Lastensegler war. Er überflügelte in den nächsten einhundert Jahren den Landeplatz von Nösse bei Morsum und auch der Hafen Keitum mußte – zum Leidwesen der Keitumer Kapitäne – wegen Versandung aufgegeben werden. Die Gründe, den Hafen Munkmarsch als zukünftigen Landeplatz zu wählen, waren einmal die günstige Lage zum nahen »Pandertief« und zum Zweiten die festen Watten. Hier konnten Pfähle eingeschlagen werden, an denen die Schiffe festmachten, um bei Ebbe be- und entladen zu werden. Die primitiven Verhältnisse am Hafen verlangten dringend nach einer Abänderung, nachdem ab 1855 Jahr für Jahr mehr Badegäste nach Sylt kamen. Sie erreichten die Insel mit dem Dampfer »Ham-

mer«, später in »Nordfriesland« umgetauft, von Husum über Föhr bis nach Nösse, wo die Badegäste ausgebootet wurden. Im Badereglement von 1859 für das Bad Westerland liest man: »Diese Übelstände werden nun hoffentlich durch das neu erbaute Dampfschiff »Ida«, welches den Verkehr zwischen Munkmarsch, Husum, Föhr und Hoyer nächstens eröffnen wird, sowie durch den Bau einer bequemen Landungsbrücke in Munkmarsch beseitigt werden.« Diese Brücke scheint aber von sehr einfacher Bauart gewesen zu sein, denn es heißt, dass man sie auf einer an einem Wagen befestigten Leiter erklettern musste, bei der damaligen Kleidermode der Damen bestimmt ein rechtes Abenteuer. Seit der Aufnahme der Eisenbahnverbindung Hamburg- Neumünster-Flensburg-Tøndern (1867) und weiter mit dem Pferdewagen zum Hafen Højer, wurde die Fährverbindung Højer-Munkmarsch von



Munkmarsch anno 1880 nach einem Foto von P.E. Nickelsen



Der Munkmarscher Hafen zu Beginn der 1950er Jahre



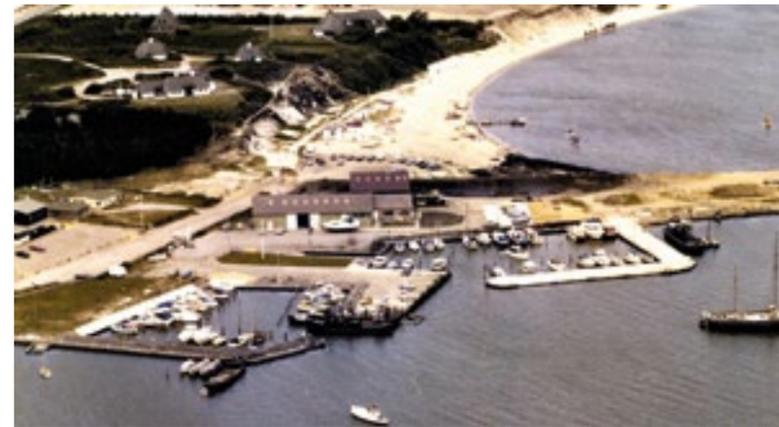
„Muschelpapst“ Fritz Rönnebeck



1964 – Bau der ersten Bootshalle



1964 – Abbruchhäuser, die in Westerland dem neuen Kurzentrum weichen mussten liefern, die Südmole



1976 nach dem Orkan



Hafen nach der Vereinsgründung 1928



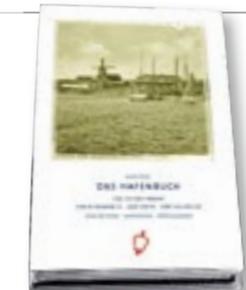
1974 Nordhafen



Der Munkmarscher Hafen 2016

DAS HAFENBUCH

Anlässlich des Jubiläumsjahres, hat der Sylter Klaus Flug in über drei Jahren Arbeit eine Chronik zusammengestellt, die von Munkmarsch, seinem Hafen und seinem Seglerclub erzählt. Wer eintauchen will in ein Stück Sylter Geschichte und erfahren möchte wie z.B. aus einer Güllepumpe ein Schlicksauger wurde oder welche Folgen Möweneier haben können, kann das Buch direkt im Clubhaus am Munkmarscher Hafen bestellen. 148 Seiten voller Geschichten, Anekdoten und Erzählungen zum Preis von 29,- Euro (print on demand) ggf. zzgl. Versand.



den »Badegästen« genutzt, zumal die eingangs schon erwähnte »Legatbrücke« die Verhältnisse im Hafen deutlich aufwertete

Um den auf die Abfahrt des Dampfers wartenden Schiffspassagiere am Hafen etwas Komfort bieten zu können, baute Thomas Selmer 1869 die erste Gaststätte, aus der 1880 das heute noch existierende »Fährhaus« entstand. Es folgten die »goldenen Jahre« des Munkmarscher Hafens.

Doch dann wurde 1927 mit dem Bau des Hindenburddamms begonnen und schon ein Jahr später hieß es in den Nachrichten für Seefahrer:

»Hafen geschlossen, Feuer gelöscht. Angaben: Am 1. April 1928 wird der Hafen bei Munkmarsch geschlossen. Die Hafenanlagen werden dann nicht mehr unterhalten. Schiffe, die nach dem 1. April 1928 noch den ehemaligen Hafen aufsuchen, tun dies auf eigene Gefahr.«

Doch das Jahr 1927 hatte auch seine positiven Seiten, wurde doch

von einigen Berufsschiffern, Fischern und Sportschiffen die Seglervereinigung »Goden Wind« gegründet, aus der auch der »Sylter Segler-Club« hervorging. Ein Glücksfall für den Munkmarscher Hafen wie sich sehr viel später herausstellen sollte. Denn nachdem der Hafen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges verfiel, war es eben jener Club, dessen Mitglieder ab 1962 mit dem Wiederaufbau begannen und den Hafen zu dem machten was er heute ist. Ohne den SSC gäbe es dieses Kleinod am Watt heute vermutlich nicht mehr, weshalb die Geschichte des Munkmarscher Hafens seit 90 Jahren untrennbar mit der des SSC verbunden ist.

Einen Verein zu gründen, vor allem einen der »Hilfsmittel« hat im Schutz der Nacht unbemerkt Grenzen zu überschreiten, war gar nicht so einfach. Die Britischen Besatzungstruppen hatten auf Sylt das Sagen. Deutschen wurde nach dem Krieg allergrößtes Mißtrauen entgegengebracht. Trotz-

dem gelang es den Sylter Seglern von der »Alliierten Besatzungsmacht« eine Sondergenehmigung zu erhalten.

Ab 1950 ist die Sondergenehmigung der Alliierten nicht mehr erforderlich. Bis dahin erlebten die Wassersportler das, was die Segler in der ehemaligen »DDR« bis 1989 ertragen mussten. Es gab kaum Genehmigungen und ihre sportlichen Aktivitäten wurden von der Grenz- und Wasserschutzpolizei misstrauisch verfolgt. Nun endlich konnten die Segler wieder ungehindert und ohne lästige Kontrollen ihr Wattenrevier befahren und erkunden.

Zu dieser Zeit, in der Mitte der 50.er Jahre, kamen Fritz Rönnebeck mit seinem Vater Friedrich, beide stammten von der Insel Pellworm, nach Munkmarsch. Von seinem Vater erlernte Fritz das Fischerhandwerk. Als sie mit ihrem Krabbenkutter nach Munkmarsch kamen, ahnten sie noch nicht, dass sie einmal im Munkmarscher Watt die beliebten Miesmuscheln ern-

ten würden. Krabbenfang - später fuhr man auf Scholle - sollten zum Lebensunterhalt reichen. Aber es kam anders. Die Erträge waren zu gering als das man davon leben konnte. So versuchten sie es mit der Muschelfischerei und nach kurzer Zeit stellte sich auch der erhoffte Erfolg ein.

Viele SSC-Mitglieder erinnern sich noch an Fritz und seinen Muschelnkutter »Rita«, auf dem sie in schlechter Zeit ein paar Groschen hinzu verdienen konnten. Lange Zeit war Fritz Rönnebeck mit seinem Kutter eine »Institution« und gehörte zum gewohnten Bild des Hafens. 1990 gab er, weil Rheuma und Gicht ihn dazu zwangen, die Muschelfischerei auf.

1961 begannen die Mitglieder mit den Arbeiten, das Provisorium der Mooringplätze zu beenden und den Hafen Munkmarsch zu einem Sportboothafen für den SSC auszubauen. So setzten die Mitglieder in Eigenleistung den Nordanleger im späteren Süderhafen unter Verwendung von Telegra-

phenmasten und Bahnschwellen in Stand. Nach Ausbaggern von Sand und Schlick sowie Bau des ersten Anlegers gehörte das unbequeme Ein- und Ausbooten an den Mooringplätzen - oft verbunden mit einem erfrischenden Bad - der Vergangenheit an. Durch die Initiative von Dr. Bernhard Beyschlag konnte der Hafen Munkmarsch 1962 von der Landesregierung Schleswig-Holstein für 200,- DM/Jahr gepachtet werden. Der Ausbau des Hafens zum Sportboothafen, die Sanierung der Legatbrücke und des Nordanlegers wurde mit allen zur Verfügung stehenden Kräften weiter voran getrieben.

Zu Irritationen kam es mit der damals zuständigen Gemeinde Sylt-Ost wegen der einseitigen Kündigung des mit der Gemeinde geschlossenen Pachtvertrages für Teilbereiche des Hafens. Die Kündigung wurde bei Nachverhandlungen auf Intervention nicht dem Wassersport zusetzender Ratsmitgliedern aufrechterhalten. Da man in den politischen Gremien

widersprüchlicher Auffassung war über Eigentums- und Nutzungsverhältnisse. Da der SSC sich aber auch mit dem Gedanken befasste, den Hafen zu kaufen, musste also geprüft werden, wer denn nun Eigentümer der Hafenanlage mit dem ganzen Drumherum ist. Die Klärung der Fragen erbrachte eine Anfrage an den damaligen Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Herrn Börnsen. In seiner Antwort teilte der Minister u. a. mit, »dass das Hafengelände eindeutig Eigentum des Landes S-H sei. Dies beziehe sich auch auf die Rechtslage und Eigentums- verhältnisse der sogenannten Legatbrücke (Andersensches Legat)«. Der Minister erklärte weiter, »dass der völlig verfallene Hafen erst durch den Sylter Segler-Club mit Eigenmitteln in Höhe von etwa 200.000 DM wieder in größerem Rahmen nutzbar gemacht worden sei und man diesem Umstand bei einer Kaufabsicht werde Rechnung tragen müssen und auch wolle. Nach Ansicht

des Ministers käme ein anderer Käufer für das Hafengelände - das bereits mit seinem größten Teil an den SSC vermietet ist - nicht in Betracht und auch an eine öffentliche Ausschreibung sei nicht gedacht«.

Nach Klärung noch offener Rechtsfragen erwirbt 1966 der SSC, »mit List und Tücke« - so damals der Vereinsvorstand - das Hafengelände für annähernd 32.000,- DM vom Land Schleswig-Holstein. Mit der weitsichtigen Entscheidung zum Kauf des Geländes wurde der Grundstein gelegt für alles das, was sich heute den Clubmitgliedern und Besuchern bietet. Die ausrangierten Schienen der mittlerweile stillgelegten »Sylter Inselbahn« wurden aus der bestimmungsgemäßen Horizontalen zweck- entfremdet in die Vertikale verbaut und dienten für Jahrzehnte den Booten als Haltepfähle und Festmacher.

1968 wird der Bauantrag für den Nordhafen eingereicht. Und erfreulicherweise wurde von Seiten

des damals zuständigen Wasser- und Schiffsamtes zum Bau des zusätzlichen Hafens keine Bedenken geäußert, woraufhin in den Folgejahren der neue Hafen von den Mitgliedern des SSC in Eigenarbeit errichtet wurde.

Doch bis sich der Hafen wie auf dem Bild unten präsentiert, sollten aber noch einige mit sehr viel Gemeinschaftsarbeit ausgefüllte Jahre vergehen. Erst im Februar 1977 konnte das Projekt von der »Nordhafengruppe« offiziell an den Club übergeben werden.

Auch wenn sich der Hafen seitdem in seiner eigentlichen Form nicht mehr verändert hat, gibt es auch in den Jahren danach jede Menge Arbeit und Geschichten zu erzählen, weshalb die Chronik des Hafens eine mehr als lohnenswerte Lektüre ist

SO LEBENDIG WIE DIE HAFENGESCHICHTE SELBST. 90 JAHRE SYLTER SEGLER-CLUB.



MAX BOSSEN





HAFEN MUNKMARSCH

GEBURTSTAG

FEIERN SIE MIT UNS AM 8. JULI VON 11-17 UHR



1867 - 2017

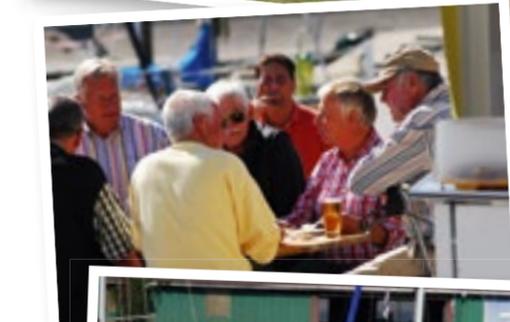
UND DER CLUB WIRD 90

PROGRAMM

Für alle Sylter u. Gäste öffnen wir unsere Tore, Mitglieder bieten Mitfahrgelegenheit auf ihren Booten, geben Einblicke in Sportschiffahrt, informieren über Mitgliedschaft und die wechselvolle Geschichte des Clubs. Die SSC-Jugend zeigt ihr Können und gibt Auskunft über Jüngsten- u. Jugend-Segeln. Für die Kids ist eine Hipfburg aufgestellt. Und für das Leibliche Wohl sorgen Grill- und Getränkestand. Infostände des SSC und der SSC-Seglerjugend geben Einblick in die Vereinsarbeit.

- 11 Uhr - Opening
- 12 Uhr - Begrüßung der Gäste
- 13 Uhr - Start der Jugendregatta
- 14 Uhr - Aufführungen Jugend-shantychor
- 15:30-16:30 Uhr - Rettungskreuzer PLODER LÜNG Open ship und Rettungsübung mit Helikopter und DRK-Wasserrettung (jeweils nach Verfügbarkeit, wenn keine Einsätze)
- 17 Uhr - Ende der Außenaktivitäten

Ab 18 Uhr öffnet die Bootshalle, DJ „Kertho“ sorgt für musikalische Unterhaltung. Für Speis und Trank ist gesorgt.



Aus der Seglergemeinschaft „Gode Wind“ gründeten bereits 1927 Max Bossen, Hans Wachsmuth, Friedrich Thiesen, Artur Nann, Hans Henrichsen und andere in einer schweren Zeit, zwei Jahre vor der Weltwirtschaftskrise, den „Sylter Segler-Club“. Offiziell geschah dies mit der Zustimmung zur Vereinssatzung, die am 10. März 1927 erlassen wurde.

Nachdem jedoch 1933 die Nationalsozialisten die Macht übernommen hatten, begann die Gleichschaltung, dies bedeutete Unterwerfung aller gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen unter das NS-Regime. Dies betraf bis Ende 1934 auch die meisten Vereine, Verbände, Gewerkschaften, die Handwerkserschaft, Studentenverbindungen, Medien, Kultureinrichtungen und die Justiz. Und man ordnete sich lieber unter, statt vom System auf-

gelöst oder verboten zu werden und so „pausierte“ der SSC in seiner eigentlich vorhergesehenen Form - aber nicht allzu lang. Nach dem Aufruf im Anzeigenblatt folgte am 10. Mai 1947 die Gründungsversammlung im Holsteinischen Haus in Westerland. Dort wurde mit Verabschiedung einer neuen Satzung der Verein „Sylter Segler-Club“ (SSC) unter dem Vorsitz von Paul Raffelhüschen - wieder einmal - neu gegründet. Nun hatte der Verein nicht nur eine neue Satzung, auch einen Clubstander, die PT8-Tonne auf weißen Grund. 1979 wird der SSC „Gemeinnützig“, auch wenn viel Arbeit und Überzeugungskraft aufgebracht werden musste, um die Mitglieder von der Notwendigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen. So lässt sich aus den Sitzungsprotokollen entnehmen, dass bereits Anfang des Jahres 1977 in einer Vorstandssitzung darüber diskutiert

wurde, die Gemeinnützigkeit zu beantragen. Diese Diskussionen ziehen sich durch sage und schreibe acht Vorstandssitzungen, drei Anhörungen eines Steuerberaters, ein Steuerberaterwechsel und vier Mitgliederversammlungen, bis schlussendlich die Mehrheit der Mitglieder für den Antrag zur Gemeinnützigkeit stimmte. Schon bald wurde man seiner sozialen Aufgabe auch in der Nachwuchsförderung gerecht. „Lady-Killer“ und „Amadeus“. Diese Namen erhielten die ersten Jugend-Jollen, die im Juli 1985 von Dagmar Jendrossek, der Gattin des damaligen Vorsitzenden, mit edlem Schaumwein getauft wurden. Wasser ist nicht nur zum Waschen da und Sekt ist, so wissen es Bootsbesitzer, nicht nur - aber auch - zum Trinken da. Diesem Motto Rechnung tragend, soll die Taufpatin mit dem prickelnden Nass so sparsam gewesen sein, dass noch reichlich übrig

blieb für die der Taufe beiwohnenden »Sehleute«. Eigens für den Seglernachwuchs des SSC wurden die beiden Jollen angeschafft. Die damals 26 Jugendlichen um Jugendwartin Uschi Möller sollten, wenn sie dem „Optimisten“ entwachsen sind, die Freuden des Jollensegelns genießen können. So wird neben den vielen anderen Baustellen im SSC die Baustelle Jugend- und Nachwuchspflege bis heute nicht vernachlässigt. 1989 zählt die Jugendgruppe des SSC 30 Mitglieder. Das jüngste Mitglied zählte erst 8 Lenze, war aber schon in der Lage, den Optimisten, das kleinste der Jugendboote, zu beherrschen. Stolz durfte man sein auf die intakte Jugendarbeit. Einmal wöchentliche war damals auch Jugendobmann Jürgen Paulsen zur Stelle, um selbst den Kleinsten die Kenntnisse des Segeln's in Theorie und Praxis näher zu bringen. Ältere Kinder mit bereits ausreichender Erfahrung,

können ihre seglerischen Kenntnisse alleine oder zu zweit auf mehreren Jugendjollen und schnellen Katamaranen vertiefen. Nach Broder Raffelhüschen, Uschi Möller, Jürgen Paulsen und Klaus Flug, führt heute Arne Holst erfolgreich das schwierige Amt des Jugendwartes in verantwortungsvoller Weise. Ausgefüllt sind die regelmäßig wöchentlich stattfindenden Treffen der Kinder und Jugendlichen mit natürlich in erster Linie Segeln, Unterrichtsstunden über zum Beispiel Revierkunde, Vorfahrtsregeln und Knotenkunde. Aber auch Regatten zur taktischen Schulung. Gemeinschaftsfahrten und Grillnachmittage sind einige der vielfältigen Aktivitäten, um den Jüngsten den Segelsport näher zu bringen. Neben mehreren kleinen Optimisten sind Laser, Zweimannjollen, sportlich zu segelnde 420er und 470er die Boote der Jugend im SSC. Die Treffen finden übrigens immer Freitag Nachmit-

tags statt und wer Lust hat mal reinzuschnuppern in die große, weite Welt des Segelns ist jederzeit herzlich willkommen. Ein solch intaktes Vereinsleben, wie es beim SSC zu finden ist, ist durchaus selten. Die Gründe, warum es in Munkmarsch jedoch so hervorragend klappt, liegen wohl zum einen darin, dass der Verein Eigentümer seines Hafens ist und die Identifikation dadurch immens steigt. Dies ist auch daran erkennbar, dass keine Anstrengung zu groß scheint, um die permanent notwendigen - und sehr teuren - Instandhaltungsarbeiten mit Arbeitskraft und finanziellen Mitteln auszustatten. So werden die Erlöse aus Aktivitäten wie dem zweimal jährlich stattfindenden Hafenflohmarkt und natürlich die hoffentlich großen Überschüsse vom Hafenfest am 8. Juli in diesem Jahr dafür benötigt, die nördliche Spundwand zu erneuern - eine Maßnahme, die schnell mal sechs-

stellige Beträge erfordert. Doch noch viel mehr als der eigene Hafen ist es wohl das Clubhaus im Hafen, was als zentraler Treffpunkt für den Zusammenhalt sorgt. Seit einigen Jahren von Frank Neubauer professionell betrieben, ist dieser Ort mit seiner guten Küche und dem sagenhaften Blick über

den Hafen und das Wattenmeer ein idealer Ort für Vereinsmitglieder aber auch externe Gäste das maritime Flair zu genießen und es sich gutgehen zu lassen.